

Dies' Buch mit Bildern kunterbunt,  
erzählt von froher Wanderschau.  
Doch nicht durch weites Erdenrund,  
nur durch der Heimat stillen Gau.  
Ohn' Anspruch auf Vollkommenheit  
ist hier gesammelt, was sich fand.  
Wenn's nicht gefällt - es tut mir leid -  
Verfasser ist nur Dilettant.



Der verantwortliche Amateur



Anhebt die Fahrt - drum Platz genommen!  
Doch - kaum gedacht - schon angekommen.



Ein Pfiff, ein Ruck - welch Ungemach!  
Ja, lieber Freund, wir sind in Vach.  
Doch erst am Bahnhof, nicht im Ort;  
ein halbes Stündchen ist's bis dort.



Nur frisch voran! - Gleich ist's erreicht,  
hier Mannhof's Kirche sich schon zeigt.

Doch wenn durchschritten du den Ort,  
zieh kecken Mut's nicht eilends fort.  
Halt kurz hier an! - Nach links geblickt,  
ob Mannhof's See dich nicht entzückt.



Nun ist's geschafft - wir sind am Ziel!  
Hier vor uns liegt schon Brück und Mühl.



Bevor jedoch dein Fuß nunmehr  
den Ort betritt von Osten her,  
rasch ein Paar Schritte südwärts geh',  
die Brücke dir von dort beseh'!

Jetzt aber komm und mach voran,  
damit ich Vach dir zeigen kann.  
Doch schau! - Du kommst zu rechter Stund,  
lies nur, was dieser Spruch tut kund.

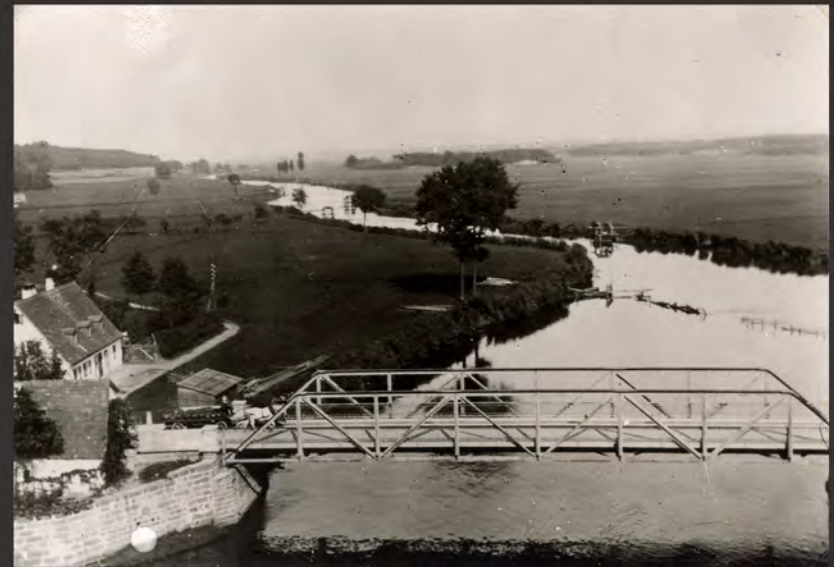


Allein, bevor du darfst nach Vach,  
besteige erst das Mühlendach,  
um von dort oben rasch einmal,  
zu überschau'n das Regnitztal.  
Ist es nicht schön das weite Land  
mit seines Flusses Silberband?



Bedauerlich ist freilich sehr,  
daß um die Mühle immermehr  
sie weichen müssen neu´rer Zeit.  
Dies Bild aus Vach´s Vergangenheit  
mit dem der Gegenwart vergleich,  
und du erkennst gewiß sogleich,  
daß "ärmer" ist des Flusses Strand  
seit man das Wasserrad verbannt´.

Und wenn ich dir dazu verrat,  
daß sonst kein Fluß zu eigen hat,  
was du auf diesem Bild schaust nun:  
Des Wasserrades seltsam Tun;  
so siehst du ohne weit´res ein,  
daß Regnitzleut´ wir wollen sein.





Nun umgekehrt und aufgemacht  
 dorthin, wo "Willkomm" dir gelacht.  
 Doch ehe schreitest fürbaß du,  
 Beseh' dir erst in aller Ruh,  
 was auf der Brücke rechter Hand  
 aus Vachs Geschichte wird bekannt:  
 In Stein gehauen steht hier klar,  
 daß Vach dereinst ansbachisch war.

Dabei sei hier gleich angefügt,  
 daß - wenn das Kartenblatt nicht lügt -  
 auch einstmals in der Frühgeschicht'  
 "Fach hat sein eigen Halsgericht".



Und daß es ehedem einmal  
den Einwohnern zu bitt'rer Qual  
als Schlachtfeld dienen muß't dem "Feind",  
aus diesem Bilde hier erscheint.  
Du möchtest wissen, wann es war?  
Die Inschrift nennt dir Tag und Jahr.



Ein' andre, auch denkwürd'ge Sach'  
erzählt dies Bild vom alten Vach.  
Aus welcher Zeit? - Ich weiß es nicht! -  
Doch ist sehr alt wohl sein Bericht;  
denn einen Schlagbaum - das ist klar -  
gab es vor mehr als 100 Jahr'.



Nach dieser kleinen Lektion  
aus Vach's Geschichte sei nun schon  
der Zutritt endlich dir gewährt  
zu dieses Dorfes Stätt' und Herd.  
Wie wird der erste Eindruck sein?  
Du ziehest "Unter Linden" ein!



Wenn du passiert hast die Allee,  
halt kurz dann an, nicht weiter geh'!  
Mach linksum kehrt und schau zurück,  
Wie sich von hier aus zeigt die Brück'.



Schau auch hinüber nach der Mühl  
und folg der Wasser munt´rem Spiel.  
Zwar scheinen sie hier wild bewegt,  
Hochwasser hat sie so erregt.

Doch wenn verlaufen sich die Flut,  
und sich gelegt der Wasser Wut,  
dann spiegelt friedlich sich und mild,  
was sich hier zeigt auf diesem Bild.



Doch weiter jetzt...  
Vom Kirchturm winkt  
und auch ein Schild  
was gleich das nächste



nordwärts den Blick!  
nun schon ein Stück;  
verkündet dir,  
Bild zeigt hier.



Schulhaus und Kirche  
stell'n sich vor.



- Die letzt're freilich ohne Chor - .  
Doch nur Geduld, auch den wirst du  
auf nächster Seite seh'n im Nu.



Hier ist er schon! - Doch hergehört:  
Die Vacher Kirche war bewehrt;  
zwei Scharwachttürmchen sind noch heut  
die Zeugen der Wehrhaftigkeit.

Nach Osten waren sie gewandt;  
denn hier war offen ja das Land.  
Von hier aus kam der Feinde Schwall,  
darum um Kirche Wehr und Wall.



Und abermals das Gotteshaus,  
wie sieht es doch gleich anders aus.  
Hier üben von Nordwesten her,



hier unten von Südosten mehr.



Zum Abschluß aber woll'n wir nun  
auch einen Blick in's Inn're tun:  
Ein einfach Kirchlein, schlicht und klein -  
Wie sollte es auch anders sein!

Auf eines aber muß ich dich  
aufmerksam machen sicherlich:  
Hier an des Chores glatter Wand  
ein Wappen ist's von Künstlerhand.  
" Von Waldeck und von Eselsburg ".  
Einst zogen sie hier ihre Furch'.  
Doch nun ruht unterm Chorgestein  
schon längst verblichen ihr Gebein.





Jetzt aber folg' mir weiterhin  
hinauf auf uns' res Kirchturms Zinn';  
werf einen Blick von ungefähr  
hin übers Vacher "Häusermeer".  
Hier links geht westlich deine Sicht;  
allein, hinreißend ist sie nicht.

Doch hier zur Rechten seh' dafür  
den Weg, der dich gebracht nach hier.





Herab doch nun aus luft'ger Höh ! -  
Rasch in dies nahe Gäßlein seh';  
betracht's in Ruhe und stimm' bei,  
daß es nicht bar an Reizen sei.



Nach diesem läng'eren Aufenthalt  
sei nunmehr aber alsobald,  
der Marsch durch's Dörflein fortgesetzt,  
von dort aus, wo wir war'n zuletzt,  
laß zeigen dir ganz ohne Eil'  
der Göringstraße anderen Teil.



Zuvor jedoch schau kurz zurück  
nach dem bereits bekannten Stück!



Hier aber vor dem Hause Will  
steh wiederum ein Weilchen still.  
Es möchte mahnen dich dies Mal:  
" Denk der Gefallnen große Zahl !"  
Lies ihre Namen und verstumm´  
vor Opfermut und Heldentum.



Doch nun, mein Freund, folg weiter mir,  
merk auf, wohin ich dich jetzt führ´! -  
Zu Ende ist die Göringstraß´,  
der Adolf-Hitler-Platz ist das.



Rundum in Ruhe laß uns geh'n,  
von allen Seiten ihn beseh'n -  
wirkt er nicht ruhig, friedvoll, stet  
durch seiner Linde Majestät?



Zieht aber ein der Kirchweih Brauch,  
so ist's mit seiner Ruhe aus;  
vorbei ist's mit dem Dorfidyll,



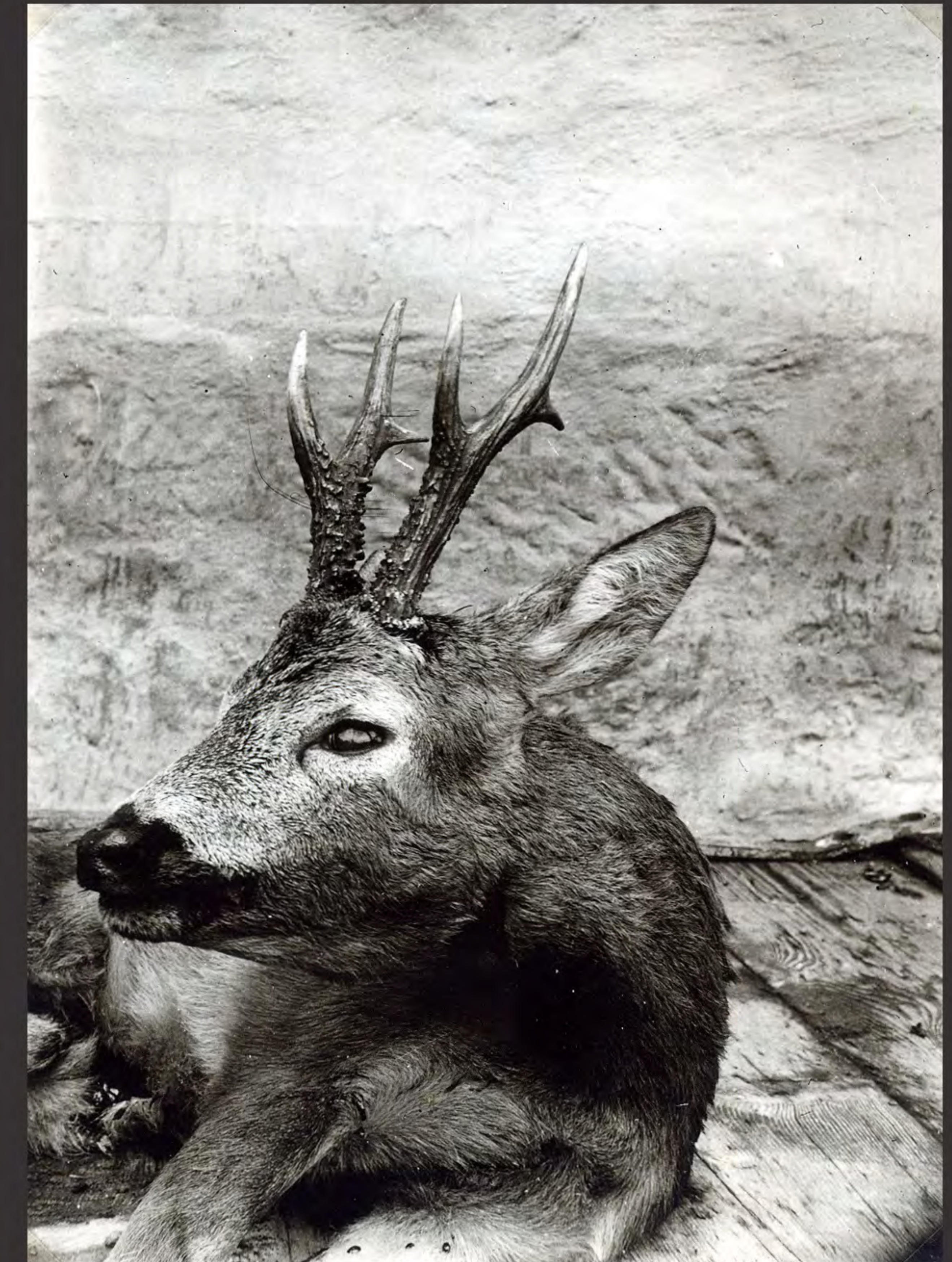
breit macht sich allerlei Zivil,  
zumal, wenn Bernets Fritz aus Fürth  
eröffnet mal den Kirchweihflirt.



Doch wende davon nun den Blick,  
ihn vielmehr jetzt nach Norden schick'!  
die Streicherstraße tut sich auf  
und zeigt dir weithin ihren Lauf.  
Welch ein "Juwel" sich in ihr find't,  
verrät dir sicher jedes Kind.

Der "Dorn-Bräu" ist's wie du hier liest,  
und es auch sonst an manchem siehst.

Welch Nimrod sich Besitzer nennt,  
man aus dem Bilde hier erkennt.  
Ohn'aller Zweifel wird hier klar  
und jedermann auch offenbar,  
daß er als echter Brauersmann  
den Bock statt brau'n auch schießen kann.





Auch sonst tut manches sich bei Dorn,  
mal hier im Hof, mal auf dem "Schorn".  
So zeigt z. B. alt und jung  
dies Blatt hier zweifach Musterung;  
im einen Fall es Pferde sind,  
im anderen: "Wo fehlt ein Kind?"





Doch laß uns scheiden jetzt von hier,  
um weiterhin zu zeigen dir,  
was Vach Historisches noch birgt. -  
Zwar einesteils gar sehr ich fürcht´,  
daß es dich überwältigt nicht,  
was dir nun kommt zu Angesicht;  
doch andernteils ist´s interessant  
und immerhin nicht landbekannt,  
daß einst in Vach, genannt "Im Loh",  
ein Wasserschloß stand irgendwo. -  
Allein, eh´ wir uns schicken an,  
nachdem wir hierum alles sah´n,  
dem Loh uns zuzuwenden nun,  
laß einen Blick uns rückwärts tun.  
Was du hier siehst, es ist nicht viel,  
ein anspruchsloses Dorfprofil.  
Drum umgeblättert jetzogleich  
und aufgemerkt, was nun ich zeig´.



Hier auf dem Bilde linker Hand  
ein Brückenmäuerlein. Erkennt? -  
Hier schieden sich vor grauer Zeit  
der beiden Orte Obrigkeit.  
Der Vordergrund noch vachisch war,  
dahinter aber ganz und gar  
"Burgstall im Lohe" liegt vor dir.  
Ich führ dich hin - komm folge mir! -  
Nur 13 Häuser es umfaßt,  
am Ende aber - aufgepaßt! -

In altem Baumbestand versteckt  
ein Wasserschloß dein Blick entdeckt.  
Hier rechts im Bild, wie´s heut sich zeigt,  
ich merk dir´s an, du bist geneigt,  
sein Alter nicht sehr hoch zu seh´n.  
Doch wirst du dich dazu versteh´n  
wenn du das nächste nur erst schaust  
und meinen Worten voll vertraust.





Schon um 1200 war's erbaut,  
hat wohl der Dinge viel geschaut. -  
Als Onolzbach'sches Lehensgut  
mit Weinberg, Wald, mit Feld und Hut,  
mit Hopfen selbst zur Brauerei,  
mit Wasserrecht und Ziegelei  
ernährte es wohl standgerecht,  
so manch Patriziergeschlecht.  
An Namen tut die Chronik kund:  
Die Herrn von Rummel, Waldeck und

von Meyersbach, Danngriß und Eyb,  
von Held und Fuchsin, einem Weib. -  
Noch heute künden Mauern stark,  
daß es einst dieses Ortes Mark.  
Ein Zeuge der Vergangenheit  
bleib' es für Vach noch lange Zeit!





Da wir am End´ von Vach und Loh  
und umkehr´n müssen sowieso,  
bist du wohl gänzlich eins mit mir,  
wenn ich dich andren Weg jetzt führ´.  
Statt rückwärts nun durch´s Dorf zu geh´n,  
sollst du´s nunmehr von außen sehn.  
Ich bin gewiß, daß uns´re " Welt "  
im großen ganzen dir gefällt.  
So ist z.B. diese Sicht  
auf Kirch´ und Pfarrhaus reizlos nicht.



Doch jetzt laß uns mit kühnem Schwung  
vollbringen einen Riesensprung  
zum Adolf-Hitler-Platz zurück -  
- er ist erreicht im Augenblick -  
Kennst du Ihn noch? Ist er´s fürwahr?  
Ganz anders stellt er sich doch dar!  
- Er ist´s! - Die Linde es beweist,  
nur, daß der Blick mehr südlich kreist.



Dem Blicke folgend finden wir  
uns bald in jener Straße hier,  
die Marschall Hindenburg geweiht,  
damit ihm werd' Unsterblichkeit.  
In ihr, abseits von Lärm und Krach,  
das Rathaus der Gemeinde Vach.

Ihm gegenüber linker Hand,  
die "Luitpoldeiche" einst erstand.  
Schon achzehnhundertneunzigeins  
ein Werk des Militärvereins.





Nicht weit von diesem Eichenbaum  
- der Schritte sind es hundert kaum -  
weiß ich ein Malerfleckchen fein,  
es selbst zu seh'n lad'ich dich ein.  
Du stehst vor ihm! - Ich bin gespannt,  
ob dich sein Liebreiz sichtlich bannt.

Nicht ganz so malerisch adrett,  
doch immerhin auch noch ganz nett  
erscheint - zurückgekehrt in Eil'-  
hier unsrer Straße oberer Teil,  
den man im ganzen Ort ringsum  
den Zipfel nennt - weiß nicht warum.





Im Uhrzeigersinn:  
Das ehemalige Postgäßla,  
die ehemalige Sommergass'  
und das Friedhofsgäßla.

